

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Abnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 130.

Dienstag den 7. Juni.

1898.

## Zu den Wahlen.

### Der Kampf gegen die Sozialdemokratie.

In Ebersfeld-Barmen hat dieser Tage eine Wählerversammlung der vereinigten politischen Parteien stattgefunden, in der sich der Compromiss-candidat, freisinnige Stadtverordnete Gustav Evertsbuch-Barmen seinen Wählern vorstellte. Um das Mandat des Wahlkreises den Sozialdemokraten zu entreißen, haben sich die Freisinnigen, National-liberalen, Konservativen und die Christlich-Sozialen auf diesen gemeinsamen Kandidaten geeinigt. Herr Evertsbuch stellte sich bezüglich der Handelsvertragspolitik nach der alten Tradition des Wuppertals, nach der ganzen Lage von Handel und Industrie auf den Standpunkt, daß nur Handelsverträge von langer Dauer mit bindenden Tarifklauseln die Stabilität gewähren, welche für eine Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Lebens unerlässlich sei. Durch das Recht der Weisbegünstigung solle der deutsche Export davor geschützt werden, daß er durch die Bevorzugung anderer Staaten im Wettbewerb geschädigt werde. Gegenüber den agrarischen Bestrebungen erklärte der Redner, auch er sei ein Freund der Landwirtschaft, auch er wolle, daß der Bauer von seiner täglichen harten Arbeit genügenden Lohn erhalte. Aber er sei nicht zu haben, wenn durch einseitige agrarische Forderungen das Wohlergehen unserer übrigen Mitbürger geschädigt werde, wenn die notwendigen Lebensmittel verteuert werden sollten. Speziell wies er auf die bei der Beratung des Dampfer-subsidionsgesetzes gestellten Anträge hin, wonach die Dampfer keine Wölfe einbringen sollten; die ungeschinderte Einfuhr der Wolle sei gerade im Interesse der Fabrikation des Kreises. Ferner auf den Antrag des Bundes der Landwirthe betreffend die Einführung von Getreide während 6 Monaten und auf die Einfuhrverbote von Vieh, speziell aus Holland, die von den auf Milchwirtschaft angewiesenen Landwirthen schwer empfunden werden. Nach Erwähnung des Volks-schulgesetz und der Regulierung der Beamten-besoldungen bemerkte er bezüglich des Arbeiterstandes: „Wir alle sind überzeugt, daß Alles geschehen muß, was zur Besserung unserer Arbeiter-verhältnisse nur dienen kann; aber nicht durch sozialistische Reformen, sondern nach Maßgabe und auf Grund unserer heutigen Staatsform durch freie gesetzliche Bestimmungen. Er betonte dabei, daß das allgemeine Wahlrecht, das Coalitionsrecht, die Versammlungsfreiheit u. s. w. durch die Mehrheit der gesetzgebenden Körperschaften entstanden und gewahrt seien. In der Handwerkerfrage sei seine Haltung eine abwartende; er befürchte aber, daß manche Hoffnungen, welche von der Neuorganisation erwartet werden, sich nicht erfüllen. Den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe und einige verwandte Gewerbe halte er für erforderlich. Der Schluß der Rede des Herrn Evertsbuch wurde mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen begleitet. Es sprachen darauf Dr. Meißner im Namen der Freisinnigen, W. Joh. Wils, Simon im Auftrag und im Namen der national-liberalen Partei für die Candidatur Evertsbuch und ebenso Stadt-„Schmiedschlaue Wandorfer“ des Herrn v. Egidy und seiner Anhänger, schreibt die „Bamer Jtg.“, zwischen den Kartellparteien durch Aufrufung von Differenzpunkten Zwiespalt seien zu wollen, sei glatt und wirkungslos zu Boden. Auf Grund des Programms, welches Herr Evertsbuch entwickelt hat, könnten sich auch in anderen Wahlkreisen, wo es gilt, den Sozialdemokraten die Spitze zu bieten, die bürgerlichen Parteien einigen.

? Die Sammelpolitiker sind ganz unglücklich über eine Zuspitzen an die „Köln. Volksztg.“ aus Berlin, in der es heißt, Herr v. Miquel wolle sich die sichere Rechnung mit dem Centrum nicht

um der Tauben willen verderben lassen, die der Bund der Landwirthe auf dem Dache sitzen habe. Die Regierung dürfe den Schein, als ob Herr v. Miquel solche Ansichten habe, nicht auf sich sitzen lassen, so schreibt man dem „Hann. Cour.“ aus Berlin. Herr v. Miquel dürfe dem Centrum gegenüber nicht in der Stellung des reinen Sünders erscheinen. „Das kann weder für Herrn v. Miquel noch für die Regierung überhaupt gleichgültig sein. Mit dem Begriff der „Sammlung“ ist viel Mißbrauch getrieben worden; der Eine will dies, der Andere will das unter ihm verstanden wissen. So wäre es am Ende gerade kein Unglück, wenn es hieße, angeht diese Verwirrung interessiert sich die Regierung selbst nicht mehr für die „Sammlung“. Wenn sich aber die Anschauung verbreitet, daß die Regierung von den Bestrebungen, dem Reichstage wieder eine Majorität zu geben, welche die Mitwirkung des ultramontanen Centrums zur Noth entbehrlich machen würde, nichts wissen wollte, ja sich ihnen feindlich gegenüber stelle, so wäre das ein schwerer Schaden für die nationale Sache.“ Das sind ja interessante Enthüllungen über die Stimmung in national-liberalen Kreisen.

? Aus dem Zukunftsstaat berichtet die sozialdemokratische „Sächsischen Arbeiterzeitung“: „Der Boden des Gutsberns und Bauern wird zusammengelegt und von der Bauerngemeinde in gemeinsamen Betrieb gegeben. Die Grundschuld wird abgelöst in der Weise, daß die Reichsregierung ohne jegliche Zinsberechnung in langer Frist ausbezahlt werden: Amortisation der Schuld, aber keine Verzinsung.“ Das ist auch wieder ein Wilsdreh nur auf den Bauernfang berechnet. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat kennt keine „Bauerngemeinden mit gemeinsamen Betrieb“, sondern das ganze Staats-wesen soll nach dem Programm eine einheitliche Gesellschaft sein, die für gemeinsame Rechnung produziert. Auch kennt der Zukunftsstaat keine Rückzahlung von Schulden in langer Frist, denn diese Rückzahlung würde ja Kapitalisten erhalten beim neu schaffen und die Gleichheit wieder aufheben.

? Sammelpolitik und Wahlkrücken. Wenn andere Parteien sich gegenseitig bei der Wahl unterstützen und auf einen und denselben Kandidaten vereinigen, so bezeichnet man dies mit dem schönen Namen Sammelpolitik oder nationale Sammelpolitik oder Kartellpolitik. Wenn aber etwa die freisinnige Volkspartei sich ebenso mit anderen Parteien verbindet, sei es bei der Hauptwahl, sei es bei der Stichwahl, um die Sammelpolitik und Kartellisten aus dem Felde zu schlagen, so spricht man alsdann von „Wahlkrücken“, deren sich die Parteien bedienen. — Was jetzt ist noch keine Probe darauf gemacht worden, wie viel Konservative gewählt würden ohne Wahlkrücken der Regierung und wie viel National-liberale ohne Wahlkrücken der Konservativen.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Auf dem Kriegsschauplatz in den westindischen Gewässern konzentriert sich das ganze Interesse auf die Kämpfe um Santiago. Die Amerikaner haben die Fähigkeit des spanischen Widerstandes bedeutend unterschätzt und bisher noch so gut wie gar nichts gegen den stark besetzten und mit allen Mitteln der moderner Kriegskunst verteidigten spanischen Hafen anrichten können, der außerdem noch durch Cerroas Schwader besetzt wird. Die Meldungen über einen neuen Angriff der Amerikaner am Donnerstag haben sich als Erfindungen herausgestellt. Dagegen wurde am Freitag früh der Vorstoß der Vereinigten Staaten gegen Santiago erneuert. Wiederum wurde der Angriff von den Spaniern abgelenkt, diesmal mit einem herben Verlust für die Amerikaner.

Ueber eine schwere Niederlage der Amerikaner melden in New-York aus Port au Prince und Cap-Haitien eingetroffene Depeschen vom Sonnabend: Die amerikanische Flotte eröffnete am

Freitag früh 3 Uhr das Feuer auf Santiago de Cuba. Die Kanonade dauerte 1 1/2 Stunden. Der amerikanische Hilfskreuzer „Merrimac“ versuchte, den Hafeneingang zu erzwingen. Die Spanier ließen ihn die erste Torpedolinie passieren und schossen einen Torpedo erst dann auf ihn ab, als er eine Strecke von 500 Fuß in das Innere des Hafens zurückgelegt hatte. Der Torpedo zerbrach das Vordertheil des „Merrimac“; derselbe sank fast sofort und nur der Schlot und die Mastspitzen ragen noch über Wasser. — In Santiago herrscht die größte Begeisterung.

Meldungen aus spanischer Quelle bestätigen das Mißgeschick der Unionsflotte. Gerüchweise verlautet, die Spanier hätten zahlreiche Amerikaner gefangen genommen. Ueber London wird berichtet, von der Besatzung des „Merrimac“ seien 8 Mann gefangen, 57 wahrscheinlich ertrunken. Die Amerikaner suchen auch diese Schlappe wieder als belanglos hinzustellen. Einer Depesche des „New-York Herald“ Correspondenten aus Kap-Haitien zufolge war der „Merrimac“ ein großes Kohlen-schiff, das in den Hafen von Santiago zu dem ausdrücklichen Zweck gesandt wurde, die Einfahrt zu verstopfen. Alle Mann der Besatzung waren freiwillige. Es ist kein Menschenverlust entstanden. Schon der letzte Satz läßt das Gesunkene als solches erkennen.

Ein Telegramm aus Madrid vom Sonnabend Nachmittag meldet, daß der „Agencia Fabra“ von Seiten des Marineministers bestätigt sei, daß ein spanisches Schiff vor Santiago einen amerikanischen Hilfskreuzer zum Sinken brachte und die ganze Besatzung zu Gefangenen machte. Die übrigen Schiffe des amerikanischen Geschwaders zogen sich darauf sofort zurück.

Weiteren Nachrichten über die Vorgänge vom Freitag darf man danach mit Spannung entgegensehen. Daß eine Eroberung von Santiago schwere Opfer kosten wird, hat man amerikanischerseits nachgerade eingesehen.

Das spanische Reservegeschwader hat am Freitag Cadix mit unbekannter Bestimmung verlassen.

In den Hafen von Cienfuegos liefen nach einer Meldung des „Wolffischen Bureaus“ aus Havanna drei spanische Kanonenboote ein, welche Schiffe mit Lebensmitteln geleiteten. Als sich an einer Stelle des Ufers eine Schaar Insurgenten zeigte, eröffnete eines der Kanonenboote das Feuer, worauf die Insurgenten eine weiße Fahne hielten und erklärten, sich zwar nicht unterwerfen, aber auch nicht gegen die Spanier kämpfen zu wollen.

Die Besatzung des spanischen Dampfers „Rita“, bestehend aus 39 Mann, welche von dem amerikanischen Hilfskreuzer „Wolffischen Bureaus“ aufgebracht wurde, ist nach einer Meldung des „Wolffischen Bureaus“ nach New-York gebracht und dem österreichischen Consul übergeben worden, der sie nach Spanien zurückzuführen lassen wird.

Der Plan des amerikanischen Angriffsfeldzuges soll nach Berichten Londoner Blätter die Einnahme von Santiago, das die zeitweilige Hauptstadt der kubanischen Republik werden soll, ferner die Eroberung von Puerto Rico und die militärische Besetzung Manilas bezwecken. Dagegen soll Havanna nicht angegriffen werden. Kriegsminister Alger soll geäußert haben: „Wir können Spanien nicht ohne große Gefahren besetzen; die Zeit für Hatten ist erschienen.“ Wie verlautet, sind 30 000 Mann Truppen nach Santiago und San Juan unterwegs. Nach einem Telegramm der New-Yorker „World“ aus Washington benachrichtigte General Miles das Kriegsdepartement, daß die regulären Truppen, welche für die Einschließung Santiagos bestimmt sind, in Tampa und Mobile eingeschifft und nach Key-West unterwegs seien. In Key-West würden die Truppentransporte die Kriegsschiffe an-



treffen, welche zu ihrer Begleitung befohlen seien. — Der Plan ist gut ausgedacht, allein Santiago ist, wie die bisherigen Ereignisse zeigen, nicht so leicht zu nehmen.

Eine spanische Expedition nach den Philippinen soll, wie der Kriegsminister am Freitag in der Deputiertenkammer in Beantwortung einer Anfrage erklärte, „vorbereitet“ sein. Die Debatte über Reformen für die Philippinen ist von der Kammer auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Nach einem Telegramm der New-Yorker „Tribune“ aus Washington beschloß das Kriegsdepartement, das für die Philippinen bestimmte Expeditionscorps um zwei leichte Batterien regulärer Artillerie und mehrere Abtheilungen regulärer Kavallerie zu verstärken.

Die Anhänger der englisch-amerikanischen Verständigung hielten am Freitag in London ein Festmahl ab, bei dem Lord Coleridge den Vortritt führte. Unter den Rednern des Abends waren Lord Brassey und der Bischof von Ripon, der ein Hoch auf die „Bettlern jenseits des Meeres“ ausbrachte.

Washington, 4. Juni. Das Marinedepartement veröffentlicht folgende über Le Noble Nicolas hier eingegangene vom heutigen Tage datirte Depesche des Admirals Sampson: Es ist mir gelungen, gestern Nachmittag 4 Uhr den „Merrimac“ in den Kanal von Santiago zu versenken. Die Operation wurde mit großer Beavour von sieben Mann unter Führung des Marineingenieurs Hobson ausgeführt. Admiral Cervera, der ihrer Tapferkeit Anerkennung sollte, schickte mir einen Parlamentär mit der Meldung, daß alle acht kriegsgefangen und zwei davon leicht verwundet seien. Ich bitte um die Erlaubniß, die eventuelle Auswechslung dieser Kriegsgefangenen gegen kriegsgefangene Spanier in Atlantia herbeizuführen. Im Hafen von Santiago liegen sechs spanische Kriegsschiffe, die der Wegnahme oder Zerstörung nicht entrichten können. — Ein Telegramm aus Port-au-Prince meldet, die Spanier hätten das Braud der „Merrimac“ mit Dynamit gesprengt, um den Einfahrtskanal des Hafens wieder frei zu machen.

Newyork, 5. Juni. Nach einer Depesche aus Port-au-Prince erneuerten die amerikanischen Schiffe das Bombardement von Santiago am Freitag Abend. Die gegen die spanischen Batterien gerichtete starke Kanonade dauerte eine Stunde und beschädigte die Batterien erheblich.

Newyork, 5. Juni. „Evening Journal“ meldet aus Cap Haitien: In der Nacht zum Sonntag wird eine Schlacht bei Santiago erwartet, die Spanier landten zahlreiche Truppen an die Küste, um eine etwaige Landung der Amerikaner zu verhindern. Dem Vernehmen nach werden die Amerikaner versuchen, große Streitkräfte und zahlreiche Geschütze in Punta Cervera, einige Meilen von Santiago, zu landen.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Die italienische Kammer wird nach einem Vollständigen Telegramm aus Rom erst am 16. Juni einberufen werden. Das neue Ministerium gönnt sich also eine ziemlich lange parlamentarische Schonzeit. — Was die italienischen Colonien zu sind, erhebt man aus einer Meldung der „Afta“, wonach Ministerpräsident di Rudini mit Vorbereitungsarbeiten für die Errichtung einer Strafkolonie in Assab beschäftigt ist, wozu die zum Zwangsdomizil Verurtheilten geschickt werden sollen.

**Rußland.** Ueber ernste Unruhen in Turkestan werden von amtlicher russischer Seite folgende Nachrichten verbreitet. Der Petersburger „Regierungsbote“ meldet: Am 29. Mai rief in dem Kreise Margelan des Fergana-Gebietes der Eingeborene Ischan-Mahomet-Ali-Khalif den heiligen Krieg aus. Er rückte mit einem beträchtlichen Volkshaufen nach Andischan, nachdem er die Telegraphendrähte zerschnitten hatte. Am 30. Mai überfiel er bei Tagesanbruch das Lager von zwei Compagnien des 20. turkestanischen Linien-Cadre Bataillons, wobei 22 Unteroffiziere getödtet und 16 verwundet wurden. Obwohl der Ueberfall ganz plötzlich erfolgte, sammelten sich doch die Compagnien schnell, schlugen den Angriff zurück und zersplitterten den Volkshaufen durch Gehehrfeuer. Die Empörer ließen 11 Tödtete und 8 Verwundete auf dem Plage zurück. Ein beträchtlicher Theil der Angreifer floh unter dem Föhren der russischen Infanterie nach verschiedenen Richtungen. Die Uebrigen zogen sich mit dem Rädelsföhren zurück, indem sie den Kara-Daria und den Chafimabada überschritten. Zu ihrer Verfolgung wurden eine Compagnie Infanterie und 50 Mann von der berittenen Abtheilung des Bataillons aus Namangan entsandt. Einem Berichte vom 1. Juni zufolge wurde der Rädel-

föhren mit einem Manne aus seiner Umgebung bereits ergriffen. Beide werden in strengem Gewahrsam gehalten. Dieses bewunderliche Ereigniß, fügt der „Regierungsbote“ hinzu, ist, soweit es bis jetzt aufzuklären ist, nur durch den fanatiker Ischan und seine Umgebung hervorgerufen. Die gesammte übrige Bevölkerung blieb durchaus ruhig. Auf Allerhöchsten Befehl ist der Ferganer Militär-Gouverneur, der es dazu kommen ließ, daß inmitten tiefsten Friedens der Haufe sich gebildet und russische Truppen angegriffen hat, seines Amtes entsetzt worden.

**Holland.** Gegen die Chinesen ist wieder eine holländische Expedition im Gange. Nach amtlicher Meldung hat die nach Peking gefandene Expedition ihr erstes Angriffsziel Garut, ohne erhebliche Verluste zu erleiden, genommen. Die Chinesen zogen sich mit Aufu Dsamar zurück. Der jetzige Aufenthaltsort des Letzteren ist unbekannt.

**Griechenland.** Zum Streit um die griechisch-türkische Grenzregulierung ist von griechischer Seite die Erklärung abgegeben worden, die Schwierigkeiten bezüglich verschiedener Grenzpunkte in Thessalien beruhten auf einem Mißverständniß, da Griechenland sich den Beschlüssen der Delegirten der Mächte unterwerfe; eine Verständigung bezüglich der Räumung von Volo, Nezero und Kertsovali ist somit zu erwarten.

**Ägypten.** Ueber die Fortsetzung der anglo-ägyptischen Sudan-Expedition erfährt das „Neuerliche Bureau“, eine starke englische Truppenabtheilung werde einen Theil der ägyptischen Expedition nach Khartum bilden. Die Expedition werde insgesamt 20 000 Mann umfassen und Anfang October dort eintreffen. Es geht das Gerücht, die Dervische hätten Schabuta, die stärkste Stellung zwischen Berber und Khartum, geräumt. Der Khalif concentrierte seine Streitkräfte in der Nähe von Dunderman.

**Mittelamerika.** Eine Revolution ist nach einem New-Yorker Telegramm der „Frk. Ztg.“ in der Republik San Domingo ausgebrochen. Die Lage dortselbst ist ernst.

**Australien.** Bei der Volksabstimmung in Victoria und Tasmanien wurde die vorgeschlagene Gründung eines australischen Staatenbundes angenommen.

### Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser kehrte am Sonnabend in Simeinmünde von einer Segelfahrt in See um 8 Uhr abends zurück. Die Fahrt hatte sich auf zwölf Seemeilen in See bis zur Höhe des Siredeberges erstreckt. Das Abendessen nahm Se. Majestät an Bord seiner Segelacht „Duna“ ein. Später begab sich der Kaiser von der Yacht „Duna“ an Bord der „Hohenzollern“. Sonntag Vormittag fand auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt; darauf erlebte der Monarch Regierungsgeschäfte. Um 1 Uhr mittags fuhr Se. Majestät zum Frühstück mit einer Gig zur „Duna“, dieselbe ging bald darauf in See. Heute früh fuhr der Kaiser auf dem Divisionsboot „D 3“ nach Stettin ab. — Die Kaiserin traf Sonntag Vormittag 9 Uhr 50 Min. auf der Wildparkstation ein und wohnte dem Gottesdienst in der Erlöserkirche bei. Abends begab sich Ihre Majestät zum Hausmarischall v. Linder und nahm später das Frühstück bei Grelenz v. Wirsach ein. Kurz nach 2 Uhr trafen die in Berlin anwesenden kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin in Potsdam ein und fuhren nach dem Neuen Garten, wo auch die Kaiserin sich einfindet und mit den kaiserlichen Kindern bis zum Abend verweilt.

(Ueber die Nordlandreise des Kaisers) wird der „Voss. Ztg.“ aus Christiania geschrieben: Kaiser Wilhelm trifft Sonnabend den 2. Juli auf der „Hohenzollern“ in dem Touristenort Odde im Hardangergebiet ein. Einige Tage zuvor erscheint dort ein deutsches Torpedoboot, das ein Denkmahl für den Leutnant v. Habnke mitbringt, der auf der vorigen Nordlandreise in Odde wird der Kaiser die Reise nordwärts durch die Fjorde fortsetzen und wahrscheinlich auf der Rückreise etwa am 30. Juli in Bergen eintreffen, wo ein dreitägiger Aufenthalt geplant ist.

(Am Beginn des Königs Otto von Bayern) ist, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, wiederum eine Verschlimmerung eingetreten, da sich neuerdings Blutungen zeigen.

(In der Frage der Militärstrafprozeduren) sprechen die Bismarckschen „Berl. Neuef. Nachr.“ ihr Bedauern darüber aus, daß man die ganze Sache sich zu einer solchen Staats-affäre hat ausbilden lassen. Der sehr unbedeutende eigene bayerische Militärgerichtshof würde der Einigkeit und Festigkeit des Deutschen Reiches nichts schaden. Manchmal ist der Stärkere auch der Klüger, wenn er nachsieht.

(Vom Bund der Landwirthe.) Die

„Dtsch. Tagesztg.“ theilt mit, die Herren von der Bundesleitung werden am Sonnabend Abend in Detmold zu einer Vorstandssitzung zusammenzutreten, in der auch die „Brefsimfanten“ zur Sprache kommen. Zu diesen „Brefsimfanten“ gehört die Mittheilung des „Hannov. Courier“ über die Thomasangelegenheit und diejenige der „Voss. Ztg.“ über die Gehaltsbezüge des Herrn v. Blöb, die sich auf 6000 Mk. Entschädigung und eine Reisevergütung von 20 Mk. täglich belaufen sollen. Herr v. Blöb hat vor 2 Jahren seine Einnahme auf 5500 Mk. berechnet, nämlich 4000 Mk. Entschädigung und 1500 Mk. durchschnittlich für Reiseausgaben. Nun sind wir aber neugierig.

(Zur Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts) wird uns geschrieben: Am 12. Januar d. S. fand zu Schönfeld a. D., Kreis Grotzen, eine überaus gut besuchte Versammlung des Bauernvereins „Nordost“ statt, der als beaufschlagtende Beamte der Amtsrichter Lindenberg-Schmachtenhagen und ein Gen darmereister aus Grotzen beinwohnten. Für die Versammlung hatte ein Restgutsbesitzer zwei Räume zur Verfügung gestellt, die vollständig überfüllt waren. Aus verschiedenen Gründen werden die Fenster geöffnet und hat eine Anzahl Draußenstehender aller Wahrscheinlichkeit nach den Vortrag angehört. Die beaufschlagtenden Beamten schritten gegen diese getroffenen Maßnahmen nicht ein, die Versammlung fand statt und hatte einen großen Erfolg. Zum Erkennen der Beteiligten hat jetzt, nach mehr als 4 Monaten, der Amtsvorsteher Lindenberg eine Anzeige erstattet, weil nach seiner Ansicht durch das Öffnen der Fenster der Versammlung die Eigenschaft einer solchen unter freiem Himmel gegeben worden und die für dieselbe notwendige Genehmigung nicht eingeholt war. Der Redner des „Nordost“ ist bereits vernommen worden und daß man einigermaßen neugierig sein, ob gegen ihn Anklage erhoben werden wird.

(Mehr als 50 dänisch gesinnte Nord-schleswiger.) Die für den dänischen Reichstagsabgeordneten Johannsen zur Stiftung einer Ehrengabe einen Aufruf erließen, sind wegen unerlaubten Collectirens unter Anklage gestellt worden.

(Colonialpolitik.) Nachdem wiederholte Strafexpeditionen auf den zum Theil unter deutschem Schutz stehenden Salomonsinseln bisher ihren Zweck als Abschreckungsmittel durchaus verfehlt haben, will man es nach einer Mittheilung der „Röln. Ztg.“ aus Abelaide bei den Inseln wieder einmal mit Wille versuchen. Schon vor 40 Jahren versuchte die Mission dort einzuführen, verfiel aber sehr bald wieder. Die Wilden verbrannten die Kirchen und verpeisten die Missionäre. Jetzt will man es aufs neue versuchen; Bischof Vidua von Fidchi hat sich mit fünf Priestern und neun eingeborenen dienenden Brüdern ausgemacht, um die Inseln für das Christenthum zu gewinnen.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Juni. Wegen Verdachts der Lepra Erkrankung befinden sich in hiesiger Klinik seit einiger Zeit, außer dem schon wiederholt erwähnten Leprakranken W. Reiter, drei Söhne des Zieglers Nolte aus Osterburg i. Altm., junge Männer im Alter von 16–22 Jahren. Die seltsamen Krankheitserscheinungen der bedauerlichen jungen Leute, die schon längere Zeit Gegenstand der Beobachtung von Seiten der hervorragenden Vertreter der Heilkunde für Infectionskrankheiten waren, ohne daß bisher eine sichere Diagnose gestellt werden konnte, erregen natürlich das lebhafteste Interesse der theilnehmenden Kreise. Leider scheint nicht nur jede Hoffnung auf völlige Heilung der entlegenen Leiden (Aufhauen einzelner Glieder resp. Knochenstücke, große freifliegende Geschwürbildungen etc.) ausgeschlossen, sondern es wird bei der Natur des Leidens auch ein weiteres Umsichgreifen trotz peinlichster Sorgfalt nicht verhindert werden können. — Wie die Unglücklichen zu dieser verheerenden Krankheit gekommen, ist völlig unbekannt.

† Halle, 5. Juni. Der Halle'sche Bicycle-Klub veranstaltet sein erstes diesjähriges Rennen am Sonntag, den 12. Juni, auf der Halle'schen Rennbahn, Merseburger Chaussee Nr. 4. Das nun endgültig festgesetzte Programm weist außer dem 50 Kilometer-Dauerfahren mit Schrittmachern noch vier Rennen über kurze Strecken auf, nämlich das Erstfahren über 2000 Meter, ein Vorgabe-Rennen über 3000 Meter, ein Vorkurs-Vorgabe-Fahren über die gleiche Strecke, sowie ein 1 Kilometer-Fahren für Amateure, die sich nicht zu dem geringen Dauerfahren gemeldet haben. Für die Sieger hat der Halle'sche Bicycle-Klub seinen Traditionen treu wieder werthvolle Ehrenpreise ausgesetzt.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
**Don.** Getauft: Max Karl, Sohn des Formers Kreidamer; Charlotte Marie, T. d. Gastwirths Krause; Hedwig Frieda Marthe, T. d. Sergeanten und Oberfabrikanten Friedrichs Viehl. — Getauert: der Maschinengehilfe Karl Gustav Nibel mit Frau Marie Auguste Ida geb. Mant. hier. — Beerdigt: Frä. Nagler.

**Stadt.** Getauft: Ernst Friedrich Walter, S. d. Votthers Sack; Karl Richard, S. d. Drehers Kopp; Martha Anna, T. d. Schirrhüblers Gräfe; Siddegard Gertrud, T. d. Lehrers Krelling; Otto Willi, S. d. Hobergers Evers; Luise Hedwig Selma, T. d. Fabrikarb. Reichmann; Eduard Walter, S. d. Schneiders Herz; Mathilde Helitta Charlotte, T. d. Buchbinder's Rühn. — Beerdigt: die T. d. Fabrikarb. Jähreis; eine unehel. T., die unehel. Schellnack; der Weber Hofmann.

**Gottesackerfische.** Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Wochengottesdienst. Prediger Bornhal.

**Remmert.** Getauft: Emma Luise, T. d. Maurers Eise. — Beerdigt: die j. T. d. Fabrikarb. Weismantel; der Handarb. Hegewald; die Arbeiterin Engelmann.

**Altenburg.** Getauft: Friedrich Karl Berner, S. d. Supernumerars Sacke. — Getauert: der Müller Gustav Paul Hartung mit Frau Johanne Auguste Hedwig geb. Beege. — Beerdigt: die Ehefrau des Maschinenführers Wollman geb. Alte; der Mechaniker Witzig; der S. d. Fabrikarbeiters Hesselbarth.

**Todes-Anzeige.**  
 Sonntag Abend 7/10 Uhr verstorben nach langem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, der Fährler **Fernmann Pfeiffer** im Alter von 83 Jahren, was hierdurch öffentlich anzeigen.  
 Ww. **Ella Pfeiffer und Kinder.**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, gr. Sigiststraße 9, aus statt.

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 30. Mai bis 5. Juni 1898.**  
 Geschlossene: der Maschinengehilfe Karl Gustav Nibel mit Marie Auguste Ida Mand, Holenthal 17; der Müller Gustav Paul Hartung mit Johanne Auguste Hedwig Beege, Friedrichstr. 11.

Geboren: ein unehel. S.; dem Telegraphenhilfs-Mechaniker Naumann ein S., Lindenstr. 9; ein unehel. S.; dem Schlosser Jesse eine T., Scharfstr. 12; dem Fabrikarb. Hesselbarth ein S., Scheffelstr. 2.  
 Gestorben: des verkh. Postleit-Serg. Niese Witwe geb. Bethol, 86 J., Gotthardstr. 31; des Fabrikarbeiters Jähreis, T. d. W., Breitestr. 17; der Handarbeiter Hegewald, 73 J., Antschhäuser 10; die Rentiere Raagler, 69 J., Zeitstr. 3; eine unehel. T., 3 M.; die Fabrikarbeiterin Engelmann, 86 J., Stadt. Krankenhaus; des Hilfsbahnmeters Dastian Ehefrau geb. Bitt, 77 J., Holenthal 16; der Mechaniker Witzig, 51 J., Unteraltersburg 13; die unehel. Schellnack, 85 J., Sanktstr. 3; des Fabrikarbeiters Hesselbarth S., 15 Wtn., Schreibeckstr. 2; der Weber Hofmann, 77 J., Gotthardstr. 24.

**Kirchchen-Verpachtung.**  
 Die diesjährige Verpachtung der Gemeindefeld **Niederbena** **Mittwoch den 8. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause hieselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Kirchchen-Verpachtung.**  
**Dienstag den 7. Juni, nachmittags 6 Uhr,** soll im hiesigen Gasthause die diesjährige Verpachtung öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Die Grasnutzung**  
 im Grundstücke der Bürger-Schubert-Söhne-Gilde ist zu verpachten. Näheres beim **Rehaurator Mehler, Gotthardstr.**

**Kl. Ritterstrasse 12**  
 ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **F. M. Kanth.**

**Ein neuer Brechwagen**  
 steht zum Verkauf **Remmert 59.**  
 Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen.

**Dreibitz Nr. 20.**

**Parterre-Wohnung,**  
 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 95 Thlr. Verpachtung von 10 bis 5 Uhr.  
**Wismarstraße 1a, 2. Etage.**

**Bertha Naumann**  
 empfiehlt für praktische Reisekleider **Covertcoats, gute Lodenstoffe, Doppelbelges, Alpaccas und Grenadines,**  
 ferner große Auswahl in Fantasiestoffen für feine Toiletten. **Confectionsstoffe für Herren und Knaben** in großer Auswahl.

**Spratts Patent.**  
**Fleischfaser-Hundekuchen, Fleischfaser-Geflügelfutter, Fleischfaser-Küchelfutter, Prairiefleisch-Crissel.**  
 Niederlage bei:

**Carl Eckardt.**  
**Garten- und Blumendünger**  
 (Nährsalz) nach Prof. Dr. Wagner's, Darmstadt, Vorschrift, von den Chemischen Werken vom **H. u. E. Albert, Viebrich a. Nh.**  
**Marke W. G. für Blumen in Töpfen u. Treibhaus.**  
**A. G. für Blumen im freien Land u. Gemüse.**  
 Zu haben bei:

**Carl Eckardt.**  
**Zum Kinderfeste**  
 ist mein Lager gut sortirt in **crém Cachmire, crém Cheviot, crém Crêpes, weisse Batiste, Zephrs etc.**

**Schärpen** in Wolle und Selde für Mädchen und Knaben.  
**Bertha Naumann.**

**Garçon-Logis.**  
 Elegant möbl. Zimmer mit Cabinet, an bester Lage, sofort zu vermieten und per 15. d. M. zu beziehen. Wo sagt die Exped.  
**Juni 1. October d. J. wird ein heller Laden mit Comptoir** an guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten mit Preis sub **RS 200** an die Exped. d. Bl. erben.

**Ein großes helles Zimmer** an guter Lage, passend für Bureau, wird sofort oder später gesucht. Offerten mit Preis sub **RS 200** an die Exped. d. Bl. erben.

**1 Wohnung** von 2 Stuben, 1 Kammer und Zubehör wird für sofort zu mieten gesucht. Angebote sind u. **G. 150** an die Exped. d. Bl. zu richten.  
**Wohnung** und Zubehör für einzelne Dame zum 1. October gesucht.  
 Verwaltungsgerichts-Director Klingholz, Klausenthor 3.

**Blüthenhonig,** garantiert reines Naturproduct aus eigener Bienenzucht, neue Ernte, das Pfund **1 Mark** empfiehlt **H. Lagler, Merseburg, Markt 8.**

**f. Simber- und Aischaff,** das Pfund 50 Pf.  
**f. Ananas-, Citronen- und Erdbeerfaff,** das Pfund 60 Pf.  
**Weinlein- u. Citronensäure, Brausefruchtmonatensbons**  
**bei Oscar Leberl,**  
 Drogen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.  
 Empfohlen unsere selbstgefilterten **Ahr-Rotweine,** garantiert rein d. 90 W. an d. p. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erziehen und berein, falls die Stärke nicht zu groß. Gutverträglich auch für kleine Kinder. Dieselbe auf unsere Boten zurückzuführen. Probieren gratis u. franco. Gebr. Roth, Abtheilung Nr. 424.

**Hilfe** a. Bluthof, Timmerman, Hamburg, Gärtnerstr. 21.

**Magd. Sauerfohl, Gurken**  
 empfiehlt im Ganzen und einzeln billig **Wilhelm Richter, Amtshaus 8.**

**Fr. Th. Stephan** empfiehlt **feinste süße ital. Kirshen, allerfeinste Zugkieser Apfelsinen.**

**Gute Speisekartoffeln**  
**Mag. bon. à Ctr. Mk. 2,50** habe abzugeben.  
**Ed. Klauss.**

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 Besteht allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugeln und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkt. a. M. Soll kommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur **Reinigung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints** unerlässlich. Dieses Mittel gegen **Sommerprophen.** Borr.: Stk. 50 Pf. bei Apotheker **F. Curtze.**

**Kleereiter!**  
 mit eisernen Volzen von 2 Wt. an sind stets vorräthig.  
**Karl Zwanziger, Goldhandlung.**

**Ia Frankfurter Apfelwein,** bekannte vorzügliche Qualität, empfiehlt **à Flasche excl. Glas 30 Pf. Paul Näther, Markt 6.**

Hochfeinste Matjes-Seringe, neue Malta-Kartoffeln, Wecklenburger Speck-Male, Kieler Spick-Bücklinge, fließend fetten ger. Rheinlachs  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Für 1 Million**  
 Fabrikhaber hat die Firma **Paul Bach & Co., Buchholz i. S.,** gekauft (notariell beglaubigt) und ist bereit in der Lage für den billigen Preis von **Mk. 150** — ein vorzügliches Rad zu liefern. Versandt direkt an Private wo nicht vertreten la. la. Fabrikat. 2 Jahre Garantie. Cataloge gratis. General-Vertreter für die Provinz Sachsen: **Bruno Anton, Magdeburg, Schönestraße 4.**

**Vollmilch u. Magermilch, dicke Milch in Satten, für Satt 10 W. Einwas, Buttermilch u. Sauermilch** stets frisch in der Milch-Feinst-Halle **Carl Bach, Markt 28.**

**Warnemünde Ostseebad.**  
**Ab Halle Sommerfahrten** 45 Tage gültig, 25 Rilo frei, Frequenz 12 000. Prospect gratis d. d. **Verwaltung.**

Feinste Sendung **feinste Kieler Vollbücklinge, Pommerische Vollbücklinge, fließend fetter Niesen-Lachsheringe** 2 Stück 25 Wt.  
 empfiehlt **Fr. Th. Stephan.**

Nur gute **Sensen**  
 jedes Stück unter Garantiekaufman am billigsten bei **Gebr. Wiegand.**

**Reichskrone.**  
**Mittwoch den 8. Juni, abends 8 Uhr,**

findet das **erste Abonnement-Concert** der Capelle des Königl. Magd. Inf.-Regiments Nr. 36 statt. Familien-Billets: 12 Stück 4,20 Wt. und 6 Stück 2,10 Wt. sind in der „Reichskrone“ zu haben.  
**Vorverkauf-Billets:** à 40 Wt. bei Hrn. **Heinr. Schultze jun.,** Cigarren-Geschäft. **Abend-Kasse:** à 60 Wt. Hochachtungsvoll **Reinhold Walthers.**

**Dr. Hotopi's Recitation** heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale der **Reichskrone.** Billets sind an der Kasse zu haben.

**„Livoli“ Sommertheater, Merseburg.**  
**Dienstag den 7. Juni 1898** zweites Gastspiel des Tenoristen Ferdinand Kiffer vom Kaiserl. Königl. Landestheater in Budapest.

**Der Betteläulent.**  
 Operette in 4 Acten von **Wildeker.**

**Zur Zufriedenheit.** Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** **Karl Rudolph.**

**haus-schlachtene Wurst** **Bielig, Lindenstraße 12.**

**Goldene Kugel.** selbst eingeloast, empfiehlt **Edm. Meyer.**  
**Subold's Restauration.** Heute Dienstag **Schlachtfest.**



# Achtung!! Achtung!!

**Turner- u. Radfahrerhosen, Zwirn- u. Lederjackets, Zwirn- u. Lederhosen, blaue Anzüge für Fabrikarbeiter, Knaben- u. Burschen-Anzüge, Knaben-Hosen u. -Westen.**

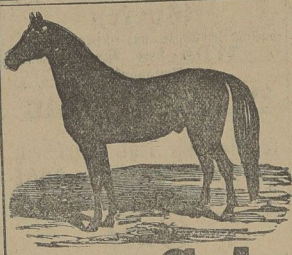
Sämtliche Winter-Sachen werden zu und unter dem Einkaufspreis ausverkauft. Es benütze daher jeder die günstige Gelegenheit.

Gegen Rückgabe dieses Zettels ist jeder Käufer berechtigt von der Kaufsumme sofort 5 Prozent in Abzug zu bringen, außerdem wird das Bahngeld bis zu einer Entfernung von 20 Kilometer gegen Vorzeigen der Fahrkarte zurückerstattet.

## Waaren-Ausverkauf Merseburg, Rossmarkt 6.

**Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder**  
Vertreter:  
**H. Baar, Merseburg** sind die besten!  
**SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.**

**F. Kämmer's Restauration.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
**Sieber's Restaurant.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
Welt-Herr mit Vermählung, wünscht einzugehen.  
Herrn, H. G. S. an Sankt-Nikolaus- u. Vogler, H. G. S. an S. [H. 54254.]  
**Saubere Arbeitsburche**  
sind gesucht  
Merseburger Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik  
**Schmidt & Lichtenfeld.**  
Ein junger Mensch, v. 16-18 Jahren, am liebsten vom Lande, wird sofort als **Laufburche** gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.



Ein großer Transport  
**dänischer Pferde**  
ist zum Verkauf eingetroffen.  
**Gebr. Strehl.**

**Mädchen,**  
welche Oftern die Schule verlassen haben, werden zum Fernunterricht per sofort gesucht. **Dauernde Beschäftigung.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Einen Wachtwächter**  
sucht sofort **Gemeinde Fischleben.**  
Ich suche einen jungen  
**Schreiber**  
zum baldigen Eintritt.  
**Scholtz, Rechtsanwält und Notar.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein fleißiges und ordentliches Mädchen bei gutem Lohn 1. oder 15. Juli gesucht.  
**H. Palvermacher, Merseburg.**

**Eine Aufwartung**  
sofort gesucht  
**Salleische Straße 33 b, Dörtere.**

**Ein Mädchen,**  
von 15-17 Jahren, wird bei hohem Lohn zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Auf**  
eine Postkarte mit Ansicht  
kann man **Haupttreffer**  
im Werthe von  
**50 000 Mark,**  
**20 000 Mk., 10 000 Mk.**  
in der **Wolmar-Lotterie** machen.  
Dieselbe bringt zusammen  
**10 000 Gewinne**  
zur Verlosung.  
**Leos-Postkarten** mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87239)  
gültig für 2 Ziehungen für **1 Mk.** (Porto und Gewinnlisten 30 Pf.)  
— auf 10 Stück ein Freixemplar empfehlen und versenden  
**Th. Lützenrath & Co., Erfurt,**  
**Bahnhofstr. 29.**

Wer kann einem jungen Mädchen  
**Unterricht in Gabelbergercher  
Stenographie**  
geben? Offerten unter **A K 2000** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein nicht zu junges ordentliches  
**Dienstmädchen**  
zum 15. Juli wird gesucht **Oberbreititz. III.**  
Inkündiges nicht zu junges  
**Dienstmädchen**  
per 15. Juli oder später gesucht  
**Café-Haus Menschau.**

Gesucht wird zum 15. Juli ein  
**fleißiges ordentliches Mädchen,**  
am liebsten vom Lande, nicht unter 18 Jahren.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Eine ordentliche Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen  
**Markt 30.**

Ich suche ein ordnungsliebendes, ehrliches  
**2. Mädchen**  
als Stütze der Frau zu allen häuslichen Arbeiten, auch zu Zeiten mit zum Bedienen.  
**W. Richter, Schäßiger Hof.**  
Zum Casino zur Teichpromenade ein  
**Schwarzseidener Krager**  
verloren. Bitte denselben gegen Belohnung abzugeben bei **Jo Schmibt, Friedr. 8.**  
**Dank.**

Für die durch den Brand in der Pfingstnacht verheiratete Familie des Kondarbeiters **W. Müller** sind mir folgende Gaben eingehängt und von mir abgegeben worden:  
Fr. Gr. 20 Mt., Fr. B. 3 Mt., Fr. B. R. 2 Mt., Herr Dir. B. (Langendorf) Mt. 2,05, Fr. G. A. Sch. 9 Mt., Fr. Helm. R. 1 Mt., Fr. Herm. R. 1 Mt., Fr. M. 2 Mt., Fr. 1 Mt., Fr. 2. 1 Mt., Fr. M. 2 Mt., Fr. 2 Mt., Fr. 2. 3 Mt., Fr. C. 1 Mt., Fr. von Sch. 6 Mt., Fr. B. 2 Mt., Fr. C. 2 Mt., Fr. Sch. 10 Mt., Fr. Dir. Sch. 5 Mt., Fr. von Kr. 20 Mt., Fr. R. 2 Mt., Fr. 2. 5 Mt., Fr. Gr. J. 20 Mt. Sodann hat eine Frau aus der Gottbarthstr., deren Name vergessen worden ist, 50 Pf. gelandt. Gelegentlich des Familien-Nachmittags wurden noch 1 Mt. 60 Pf. an mich abgegeben.  
Im Namen der durch diese Unterstützung sehr erfreuten Familie spreche ich allen freundlichen Gebern herzlichen Dank aus. Auch der verehrlichen Redaction dieses Blattes sei für unentgeltliche Aufnahme sowohl der Bitte wie dieser Danksagung bestens dankt.  
Merseburg, den 6. Juni 1898.  
**P. Deltus, Postler.**

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
vom 29. Mai bis mit 4. Juni 1898.

Weizen, pro 100 Kl.	24,80 bis 23,— Mt.
Roggen, do.	18,— bis 17,10 „
Gerste, do.	20,— bis 16,50 „
Hafers, do.	19,— bis 17,— „
Erbsen, do.	20,— bis 16,— „
Binsen, do.	20,— bis 12,— „
Bohnen, do.	20,— bis 14,— „
Kartoffeln, do.	6,— bis 5,50 „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 „
Lammfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10 „
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 „
Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Kalbsteck, do.	2,40 bis 2,20 „
Butter, do.	3,20 bis 3,— „
Eier, pro Schock	6,— bis 5,50 „
Senf, pro 100 Kilo	3,60 bis 3,20 „
Sirob, do.	3,60 bis 3,20 „

**Marktpreis der Ferkeln**  
in der Woche  
vom 29. Mai bis mit 4. Juni 1898  
pro Stück 10,50 Mt. bis 15,— Mt.

**Rechnungsabschluss**  
des **Vorstandsvereins zu Merseburg, S. G.**  
mit beschränkter Haftung  
pro Monat Mai 1898.

Einnahme	Markt Mt.
Kassenbestand d. Monat April	15.844 03
Rückzahlung auf gegebene Vorkasse	180.307 79
Vorkauf-Bilan	3.046 15
Bereinscapital von Mitgliedern	84 05
12 —	—
Kassenbestand	20.619 30
Aufgenommene Anlehen	—
Kassa-Conto	—
Giro-Conto — Berlin	29.028 59
Laufende Rechnung — Berlin	496 —
Bant-Conto	15.191 38
Conto für Berichtsbene	1.011 80
Summa	215.640 78
Ausgabe	151.138 84
Gegebene Vorkasse	28.478 15
Rückgezahlte Anlehen	82 12
Gesahlte Bilan	—
Rückgezahltes Vereinscapital	600 —
Berwaltungskosten	771 95
Kassa-Conto	—
Giro-Conto — Berlin	15.884 37
Laufende Rechnung — Berlin	4.040 60
Bant-Conto	—
Conto für Berichtsbene	233 09
Summa	201.148 15
Rechn. Bestand	14.492 63
F. G. Durr, C. Hartung, R. Heynt.	—

**Hierzu eine Beilage.**



Provinz und Umgegend.

† Döllnig (Saalfreis), 3. Juni. Die schon häufig gerügte Unfälle, während der Fahrt den Wagen zu besteigen, hat wie man der Hall. Ztg. meldet, leider gestern auf der Straße nach Köhau einen bedauerlichen Unglücksfall zur Folge gehabt, indem ein Geschirrführer von der Wage abglitt und direkt vor die Räder stürzte, jedoch der beladene Wagen ihm unterhalb des linken Knies über das Bein ging. Ein komplizierter Beinbruch, den er davontrug, wird den Verletzten auf längere Zeit arbeitsunfähig machen.

† Raumburg, 4. Juni. Die gestrige Felddienstübung und Parade unserer Garnison, zu der auch eine Schwadron der Weisenseiler Husaren zugezogen war, verlief ausgezeichnet und, wie berichtet wird, zur vollständigen Befriedigung des Armeeeinzelmeisters Prinzen Leopold. Nach der Parade empfing Se. königliche Hoheit den Besuch des Oberbürgermeisters Kraas und beistimmte dann mehrere architektonisch hervorragende Gebäude der Stadt, so die Benzelskirche und den Dom. Halb drei Uhr begann im Offizierscasino ein Diner, nach welchem der hoch Wakt unsere Stadt mit dem Nachmittags Schnellzuge verließ, um sich nach Magdeburg zu begeben. — In der Nähe von Benigsen wurden die Kleidungsstücke des seit dem ersten Pfingsttage vermissten Berichtsfassens-Controllieurs Wilhelm Ratsh von hier aufgefunden. In der Postkassette fanden sich Briefe an seine Frau und Tochter vor, in welchen er Abschied von den Seinen nimmt. Der Schreibweise nach zu urtheilen sind dieselben auf einem Steine geschrieben worden.

† Erfurt, 2. Juni. Das Stadtverordneten-Collegium bewilligte heute zu Prämierungszwecken für die demnachst hier stattfindende Wäcker- und Conditor-Ausstellung 300 Mk. — Dem Circusdirektor Diste wurden für den durch den Straßenfall verursachten Schaden 500 Mk. bewilligt und ferner die Vergütungss- und Platzsteuer von 120 Mk. erlassen.

† Magdeburg, 3. Juni. Bei der 200jährigen Jubelfeier des Klosters u. l. Frauen überreichte Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Gruhl im Auftrage des Kaisers das Bildniß des Monarchen zum Schmuck der Aula. Im Namen des kgl. Schulcollegiums gratulirte Oberpräsident von Bötticher. Doerburgermeister Schneider überreichte als Vertreter der Stadt die Urkunde über die 6000 Mark betragende Stiftung eines Stipendiums für einen aus Magdeburg gebürtigen Abiturienten des Klosters. Für die alten Schüler, die die Mittel zum Bau einer neuen Orgel stifteten, sprach Professor Deder. Sodann folgten Director Dr. Holzweilig vom Domgymnasium und Director Dr. Kraut vom Wilhelmsgymnasium, von denen jeder in einer lateinischen Rede gratulirte und eine Adresse überreichte. Director Dr. Henje gratulirte im Namen der drei Realschulen von Magdeburg und überreichte ebenfalls eine Votivtafel, ebenso Rector Dr. Kaufs von der Latina in Halle. Director Dr. Aly, Director Dr. Schmidt und Professor Sander brachten die Glückwünsche ihrer Gymnasien Burg, Schleusingen und Wittenberg und endlich Professor Schulze die des Joachimsthal'schen Gymnasiums in Berlin.

† Magdeburg, 5. Juni. Die kürzlich der Stadt Magdeburg geschenkten 300 000 Mk. für Armenzwecke hat, wie jetzt bekannt wird, der in voriger Woche verstorbene Privatmann Th. Friedrich Reizner gestiftet. — Dem Prinzen Leopold von Bayern sind anlässlich seines Inspectionsbesuches hier zahlreiche Donationen bereitet worden. U. a. überreichte der Verein der Bayern in Magdeburg dem Prinzen eine Begrüßungsadresse, weiter übernahm der Prinz das Protectorat über den hiesigen Provinzialverein ehemaliger weisalfischer Dragoner Nr. 7, deren Chef Prinz Leopold ist.

† Neugatterleben (Kr. Kalbe), 3. Juni. Betraut die Kinderwagen keinen Kindern an! Ein zwölfjähriges Mädchen hatte am ersten Feiertag Nachmittag ein kleines Kind auszufahren und fuhr mit dem Kinderwagen so unvorsichtig vom Berge hinab, daß es die Herrschaft über den Wagen verlor. Dieser stürzte in die Bode, wobei das Kind ertrank und die Strömung Wagen und Kisten mit davonriss. Die Leiche ist schon aufgefunden worden.

† Wettin, 3. Juni. In Cloßwitz stieß man am 3. Feiertag morgens im zweiten Bophrum auf größere Kalimengen.

† Helmstedt, 2. Juni. Gestern Morgen fiel der 9jährige Sohn des Obermüllers Zipfer beim Taubensütten von einer Leiter so unglücklich herab, daß er das Genick brach und auf der Stelle todt blieb.

† Delitzsch, 3. Juni. Am 2. Juli d. J. sind 25 Jahre seit der Gründung des hiesigen kgl.

Lehrerseminars verfloßen; circa 900 Lehrer sind in der genannten Zeit in der Anstalt ausgebildet worden. Um eine würdige Feier der 25. Wiederkehr des Gründungstages herbeizuführen, hat sich hier ein Comité, bestehend aus Lehrern und früheren Schülern der Anstalt, gebildet, das bereits ein Festprogramm aufgestellt hat. Es sind nach der S.-Ztg. bereits zahlreiche Anmeldungen behufs Theilnahme eingelaufen, zum Theil aus weiterer Ferne. Herr Lehrer Repold hier nimmt die weiteren Zusagen entgegen, die im Interesse einer zweckentsprechenden Vorbereitung baldigst erwartet werden.

† Delitzsch, 3. Juni. Heute fand ein Hofnecht des Gutsbesizers Kaascht im benachbarten Dorfe Broban ein schreckliches Ende. Er war mit Düngerkarren beschäftigt, die Pferde gingen durch, dabei wurde der Beflagenswerthe aus dem Wagen geschleudert; er gerieth zwischen diesen und einem am Wege stehenden Baum, wobei ihm der Kopf förmlich von der Pumps abgequetscht wurde. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. (S.-Ztg.)

† Webra, 4. Juni. Ein Maurermeister wurde mit drei Gehilfen bei einem Neubau durch eine plötzliche Erdsenkung verunglückt. Der Maurermeister ist todt, die Gehilfen wurden gerettet.

† Eisleben, 4. Juni. Von einem Zuge der Halle-Hettfelder Eisenbahn wurde in Gerbstedt der Bergarbeiter Friedrich Kuvilsky und dessen Tochter überfahren. Beide verstarben auf der Stelle.

† Birna, 3. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Nachmittag 1 Uhr in der etwa eine Stunde von hier entfernt gelegenen großen Harlau'schen Papierfabrik, woselbst ein Trockencylinder der Pergamentpapiermaschine explodirte und den Maschinengehilfen Langer sofort tödtete und drei weitere Arbeiter verlegte. Die Katastrophe erfolgte der Hall. Ztg. zufolge gerade zur Mittagszeit, sonst wäre das Unglück noch viel größer gewesen. Durch den gewaltigen Luftdruck bei der Explosion, deren Ursachen bisher noch nicht ermittelt sind, wurde in dem betreffenden Fabrikraum, der erst vor einigen Tagen neu angebaut worden war, eine fürchterliche Zerstörung an den übrigen Maschinen, an der Decke und der einen Seitenwand angerichtet. Durch letztere ward ein größeres Eisenstück geschleudert, das einem gerade vorbeifahrenden Bierkutscher das Kinn zerschmetterte.

† Leipzig, 3. Juni. Die Bahnsteigperre wird zum 1. October auf der Linie Leipzig-Dresden eingeführt. Mit den 3. h. ziemlich umfangreichen Arbeiten — es müssen auf einzelnen Stationen bedeutende Erarbeiten bewilligt werden, um die nötigen getrennten Ausgänge zu schaffen — ist bereits begonnen worden. — Für das Mitteldeutsche Bundeslied, das vom 3.—10. Juli unter dem Protectorate des Königs Albert in Leipzig aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Mitteldeutschen Schützenbundes stattfindet, giebt sich lebendiges Interesse kund. An der Spitze des Festauschusses stehen Oberbürgermeister Dr. Georgi, Leipzig und Rechtsanwalt Dr. Barth; außerdem hat sich ein Ehrenauschuß gebildet. Am 3. Juli findet vor König Albert ein großer Jubelungs-Festzug statt.

Vocalnachrichten.

Merleburg, den 7 Juni 1898.

□ Am vergangenen Sonntag hielt der kirchliche Verein der Altenburger im Garten des „Ritter St. Georg“ seinen ersten Familien-Nachmittag in diesem Sommer ab, der sich eines verhältnißmäßig guten Besuchs erfreute. Nach dem gemeinsamen Gesange „Ich bete an die Macht der Liebe“ begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Delius, die Anwesenden und hieß sie herzlich willkommen. Sodann hielt Herr Organist Schön einen Vortrag über die Geschichte der Orgel und stizirte in einem zweiten Theile die Geschichte unserer Domorgel, sowie die der Orgel der Altenburger Kirche. In einer längeren beweglichen Ansprache legte dann der Herr Vorsitzende den Anwesenden die Mahnung und Warnung ans Herz „Hüt Euch vor dem Katholischenwerden“. Der Herr Redner sprach aus schmerzlicher Erfahrung heraus, vor kurzem ist einer seiner Confratemen in Feldsch in Voralberg zur römischen Kirche übergetreten. An die Schilderung des Herganges der traurigen Angelegenheit knüpfte der Herr Redner die einbringliche Mahnung: „Laßt uns bessere evangelische Christen werden, laßt uns evangelische Gesinnung pflegen und hochhalten nicht nur in Kirche und Schule, sondern auf allen Gebieten des Lebens!“ — Vor und nach den Ansprachen trug der Kirchenchor der Gemeinde die Motette „Schiff in mit Gott“ von J. H. Rolle, zwei Mendelssohn'sche Lieder und den Choral „Alles ist an Gottes Segen“ in vorzüglicher Weise vor.

Nach einer stimmungsvollen Einleitung rezitirte Herr Pastor Delius zum Schluß Gebetsgebanten-tiefes Gedicht: Was uns fehlt! und mit dem gemeinsamen Gesange „So nimm nun meine Hände“ erreichte der Familiennachmittag sein Ende.

\*\* Wenn man jetzt hinaustritt in Feld und Fluren oder einen Gang macht durch unsere herrlichen Anlagen, so leuchtet das Auge auf, unter Herz schlägt freudiger beim Anblick der in ihrer schönsten Blütenpracht drangenden Anpflanzungen. Leider giebt es eine Anzahl Leute, die es nicht unterlassen können, die öffentlichen Anlagen, Felder und Wälder zu beschädigen. Vielfach kann man bemerken, wie im Frühling viele Boten des Lenzes abgeflücht werden, nur um als Spielzeug zu dienen, um dann nach kurzer Zeit auf die Erde geworfen und zertrütert zu werden. Hierin sündigt nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene. Diese Unfälle sollte aber auf das Entschiedenste bekämpft werden. Es bedarf oftmals nur eines einzigen Wortes, und die Handlung, die sonst unbedacht geschehen wäre, unterbleibt. Ein Dichter sagt von der Lenzeszeit:

„Auch sag' ich Euch: 's ist alles heilig jezt: Und wer im Blüten einen Baum verlegt, Der schneidet ein wie in ein Mutterberg!“

\*\* Der Lauchfang in der Saale, der zu jetziger Zeit sonst in anderen Jahren betrieblende Erträge gegeben hat, wird für unsere der Saale anwohnenden Fischer in diesem Jahre illusorisch, denn bis jetzt ist kein Lauch gefahren worden. Unsere Lauche gleichen in gewisser Beziehung den Zugvögeln. Sie kommen aus der Nordsee, brauchen ungefähr zwei Monate, um zu uns zu kommen und laichen im October und November im Sande. Bei seiner Wanderung flussaufwärts wählt der Lauch nun vornehmlich den größten Strom. Im Jahre 1896 hatte die Saale mehr Wasser als die Elbe, infolgedessen kamen die Lauche in großen Mengen darin vor. Im vorigen und auch wohl in diesem Jahre hat die Elbe Hochwasser, da sind die Lauche diesen Strom hinaufgezogen. Es besteht überdies in Fischerkreisen die Meinung, daß der Lauch zu Grunde geht, wenn er geleidet hat. Jedenfalls ist noch nicht bewiesen worden, daß er wieder ins Meer zurückkehrt.

\*\* (Personalanotiz.) Der Postassistent Döpel ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

\*\* Der hiesige Musik- und Gesangverein „Trene“ unternahm am Sonnabend eine Sängerfahrt in die Umgebung von Eisenberg. Die Wanderung begann in Kurzdorf bei Kroßen; übernachtet wurde im Kurhause zu Klosterlausnitz, von wo aus am Sonntag Morgen der March über Bürgel bis Eisenberg fortgesetzt wurde. Von hier aus erfolgte die Rückfahrt auf der Eisenbahn, die die Sänger mit einem zweistündigen Aufenthalte in Zeitz kurz vor 12 Uhr nachts wieder hierherbrachte.

\*\* Die alljährliche Herrenpartie des Gesangsvereins „Melodia“ entfuhrte am Sonntag früh mit dem um 3 Uhr 41 Min. von hier abgehenden Eisenbahnzuge 35 Personen, die erst in Eisenach ausstiegen, um von hier aus einige der reizendsten Punkte Thüringens — Wartburg, Amthal, Drachenschlacht, Hohe Sonne, Hirschstein, Drachenstein, Marienthal — zu besuchen. Der größte Theil der fahrenden Sänger lehrte mit dem letzten Eisenbahnzuge nachts gegen 12 Uhr hierher zurück, während ein kleinerer Theil auch noch am Montag dort Wanderungen vornimmt.

\*\* Gestern früh konnte man am Altenburger Damme wieder einmal traurige Zeichen roher Zerstörungswuth sehen. Dort war die Einfriedigung der Anlagen an verschiednen Stellen total ruiniert, d. h. nicht allein das feste Banden aus seinem Halt gerissen, sondern auch die starken hölzernen Stützen wahrscheinlich durch Fußtritte abgetroffen. Es wäre im öffentlichen Interesse höchst erwünscht, daß solche Vandalen ermittelt und der wohlverdienten Strafe zugeführt werden könnten.

\*\* Der Leichnam des am dritten Pfingsttage bei einer Gondelfahrt im hiesigen Gotthardtsteiche ertrunkenen 14jährigen Knaben Dertel ist am Sonntag Vormittag von hiesigen Fischern nach wiederholtem Suchen in der Nähe der Verschönerungsanlagen gefunden und geborgen worden. Die Befragung des Verunglückten hat gestern Nachmittag auf dem Altenburger Friedhofe stattgefunden.

\*\* Der letzte Sonntag — Kleinpfingsten — zeichnete sich durch eine recht sommerliche Temperatur höchst vorthelhaft vor den verfloßenen, theilweise recht unfreundlichen Pfingsttagen aus und lockte das Publikum massenhaft in's Freie. Die öffentlichen Gärten unserer Stadt und Umgegend waren denn auch in den Nachmittagsstunden bei 20 Grad R. Schattenwärme angenehm stark besucht. Gestern zeigte das Thermometer in den Mittagsstunden sogar 22 Grad R. über Null. Nachmittags traten Gewittererscheinungen auf, die die Wärmegrade später etwas herabdrückten,



\*\* (Tivolitheater). Am Sonntag konnte die Vorstellung endlich wieder einmal im Garten stattfinden. Der Besuch war ein recht guter, wenigstens so weit nicht der Sperrhieb in Betracht kam. Zur Aufführung gelangte „Cacao“, Schwan in vier Akten von Fritz Lehend. Das Stück ist keineswegs das tollste seiner Art, es zeigt sogar deutliche Spuren einer ganz vernünftigen Handlung. Aber es ist in hohem Grade amüsant und völlig dazu geschaffen, vor einem leichtfertigen Publikum über die Bretter zu gehen. Der Erfolg war der vorausgesehen: die Zuschauer unterhielten sich aufs Beste und gaben ihrer Beifriedigung durch häufige Beifallsausbrüche und Beifallsstürzen Ausdruck. Viel Kunst erfordert die Darstellung nicht eben, doch verlangt sie neben einer guten Dosis Bühnensicherheit ein gewisses Geschick, deutliche Szenen so möglichst durchschlagender Wirkung zu bringen. Beides war hier vorhanden, und so konnte es nicht fehlen, daß die Wiedergabe des Stückes nach jeder Seite hin als eine höchst glückliche erschien. Die meiste Wirkung erzielte natürlich der schwarze „Cacao“, dessen Rolle freilich auch in den tüchtigsten Händen, in denen des Herrn Leon Salih lag. Die übrigen handelnden Personen aber wußten gleichfalls das heiterste Interesse zu erwecken, unter ihnen namentlich der wackere Pantoffelheld „Wagenbach“ (Max Engelhardt), der originale „Morgens“ (Friedrich W. H. H. H. H.), die temperamentvolle „Frau Annette“ (Madame M. M. M.) und die negerfreundliche „Mutter“ (Johanna Jung).

### Aus den Kreisen Quersart und Merseburg

3. Lützen, 3. Juni. Auf der Braunkohlegrube Neu-Tonna bei Söbelen sind die Grubwasser durchgebrochen. Vier Maschinen sind aufgestellt, um die Wassermassen zu heben.

3. Dalkau, 3. Juni. Hier wurde die Gattin eines Gutsbesizers dieser Tage beim Geflügelputzen von einem Bullen attackiert und überaus zugerichtet. Die unglückliche Frau liegt schwer verletzt darnieder.

3. Burgliebenau, 3. Juni. Der Grafschnitt hat nunmehr auf den Elster- und Luppenwiesen begonnen. Das Futter ist so üppig gewachsen, daß der Ertrag ein so reichlicher ist, wie er selten bisher beobachtet wurde. Bei den stattgehabten Versäpungen wurden daher auch Preise bis zu 45 Mk. pro Morgen erzielt.

3. Quersart, 3. Juni. Laut amtlicher Bestimmung ist unter den Pferden des Landwirts Martgraf zu Gersdorf a. bei Gleina die Bornaische Krankheit ausgebrochen.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 7. Juni. Wolkig, nur zeitweise heiteres, nachts wärmeres, mütiges etwas feuchteres Wetter mit Regenfällen.

### Vermischtes.

\* (Schlachtnahme Fischdampfer). Esjerg, 5. Juni. Das Kanonenboot „Grönland“, beschlagnahmte die Dampfschiffe „Mar II“ aus Göttingen und „Gommandant“ aus Bremerhaven wegen geschwindiger Fischei auf dänischem Gebiet.

\* (Durch eine Lavine) wurden am Grifflersee (Ranton Ballik) zwei Arbeiter der Gornergroßbahn in die Tiefe gerissen; einer wurde getötet, der andere kam mit dem Leben davon.

\* (Ein entlegenes Familien-drama) hat sich am Mittwoch Abend in Unter-Weeden bei Sietlin zugezogen. Der Eigentümer Karl Schütz lebte schon seit Jahren mit seiner Frau nicht im besten Einvernehmen. Der dem Trunks in hohem Maße ergebene Mann mißhandelte Frau wie Tochter fast täglich, es kam zwischen diesen drei Menschen zu den brutalsten Szenen. Schon oft hatte Schütz seiner Frau gedroht, er werde sie eines Tages tödlich, und diese Drohung verhielt er dieser Tage wahr zu machen. Er hatte sich einen Revolver gekauft und kam mit diesem bewaffnet zu seiner Wohnstube in seine Wohnung. So wie sein Frau entgegen trat, gab der Unhold aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf sie ab. Die Frau hielt in ihrer Herzensangst die rechte Hand vor das Gesicht, auf das der Mann zielte. Die Kugel blieb in der Hand stecken. Die 19jährige Tochter Vertha, die ebenfalls im Zimmer anwesend war, fürzte sich, als sie die schreckliche Absicht des Vaters bemerkte, auf diesen, um ihn an der schrecklichen That zu hindern. Da richtete der Mann die Wortschüsse auf sein eigenes Kind. Das Mädchen erhielt zwei Schüsse in die rechte und linke Brust, die so schwere Verletzungen verursachten, daß an dem Aufkommen der Unglücklichen gezweifelt wurde. Nach heftigen unglücklichen That tödtete sich Schütz selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe.

\* (Ueber den Tod Gesehads) wird weiter gemeldet: Die Beerdigung findet in Rom am Sonntag Nachmittag 6 Uhr auf dem Cestius-Friedhof, der Piuskirche der deutschen Künstler statt. Eine feierliche Aufzuga hat den Beerdigten dem Begräbnis entgegenzuführen. Er litt namenlos Seelenqualen, denen er schließlich erlag. Der Sectionsbefehl ergab eine Entzündung des Gehirns. Die Berliner Akademie der Künste, deren Mitglied Gesehad seit 16 Jahren gewesen ist, hat ihren Vertreter in Rom, Bildhauer Prof. Menges, beauftragt, am Sarge des der Kunst so früh entziffenen Meisters einen Versterbensniederzug. — Nach allem scheint es, als ob Prof. Gesehad Selbstmord verübt habe.

\* (Explosion). Im Kochkeller Lager explodirte auf unangelegte Weise in den Wagenhäusern der neunten Weilerstraße ein Geschloß. Die Depotarbeiter Gelau und Winkler wurden schwer, der Arbeiter Eiseber tödtlich verletzt.

\* (Der städtische Kassirer Bousquet) von der Nebenstelle der Societe Generale in Lizza wurde am Donnerstag Morgen in einem Briefkasten durch seinen ihn begleitenden Bedienten Louis Lothargue verhaftet. Er trug noch 98 000 Fr. bei sich. Bousquet hatte nach seiner Ankunft in Paris nichts Eiligeres zu thun gehabt, als die geflohenen Gelder bei der dortigen Geschäftsstelle des Credit Lyonnais zu hinterlegen, worüber von dem dienstherrlichen

Beamten Kogot, dem vorher schon die Photographie des Festhaltens von einem Briefler Vertreter der Societe Generale gezeigt worden war, erkannt worden. Diefem Umstand ist es zu verdanken, daß die bestohlene Gesellschaft fast die ganze gelohene Summe zurückerhielt.

\* (Selbstmord eines türkischen Generals). Der türkische General Osman Pascha, Lehrer an der Militärschule in Constantinopel, war ein alter Mann von 1848. Nach der Revolution floh der junge, ungarische Patriot, Wolff mit Namen, nebst einer großen Anzahl seiner Landsleute nach der Türkei, trat zum Islam über und wurde unter dem Namen Osman in die türkische Armee eingereiht, der er fast ein halbes Jahrhundert angehörte. Der alte Osman Pascha war eine in Constantinopel populäre Persönlichkeit geworden; er hatte die Gewohnheit, ihm völlig fremde Menschen an der Straße oder in öffentlichen Gärten anzuhören und in unangenehmer Weise mit ihnen zu plaudern. Vor ist es ihm niemals gegangen; aber Niemand ahnte, daß der alte, freundliche Herr sich mit Selbstmordgedanken trage. So kam er dem herrlichen Insel Prinkipo im Marmarameer, dem beliebten Sommeraufenthaltsorte der Constantinopolitaner, marschirte der alte Osman Pascha in Uniform, mit dem Säbel an der Seite, direkt ins Meer hinein, bis die Wellen über seinem Kopf zusammenfielen. Kurze Zeit nachher wurde er als Leiche gefunden.

\* (Verhaftung eines Falschmünzers.) Wie man aus New-York schreibt, ist dort der Oesterreicher Wolf Schmitzmacher, das Haupt einer Bande, die sich vornehmlich mit der Anfertigung falscher Papiere beschäftigt, verhaftet worden.

(Nachrichten vom Mailänder Putz.) Der Präfekt von Vellea landete eine starke Truppenmacht nach Gossato, wo Volkstänzen drei gefangene Sozialisten zu befehlen verurtheilte. Die Truppen stellten die Ruhe wieder her. Der Streik in den Reisfeldern der Provinz Verelli behut sich weiter aus. Die Landarbeiter fordern überall eine Erhöhung des Lohnes auf 80 Centesimi bis eine Lire pro Tag.

(Der italienische Kronprinz) Victor Emanuel ist mit seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Elena, auf seiner Jagd „Clena“ von Somburg in Grifflana in strengstem Anonymo angekommen. Von dort wird die Reise über Bergen und Hammerst nach Spitzbergen fortgesetzt, wo der Kronprinz zehn Tage der Jagd und Fischerei obliegen wird.

\* (Bei dem Stiergefecht), das am letzten Sonntag in Barcelona stattfand, wurde der Stierkämpfer Felix Belasco von einem Stiere aufgegriffen und lebensgefährlich verletzt. Die herrlichen Stierkämpfer Bofhigo und Pelon erlitten gleichfalls Verletzungen.

\* (Politik und die Volksbegeisterung.) Die russischen Wahlen, die in Bulgarien statt in besseren Kreisen herrschen, ist ein Gerücht äußerst tennzweidutig, wonach der Erzbischof Menini beim Fürsten Ferdinand sich entschieden für die Wegnähigung der Wörber der Anna Simon, Boitshew und Nowelie, verwandt haben soll. Nicht minder eigenmächtig, wie die Bitte des Erzbischofs steht, erwidert aber ihre Begründung. Es heißt nämlich, daß Menini an den Fürsten geschrieben habe: „Ich habe während der Krankheit Ihrer Mutter, der Herzogin Clementine, Gott gebeten, sie gesund zu machen, ihr das Leben zu erhalten. Gott hat mich erhört; er hat sie gesund gemacht und ihr das Leben geschenkt. Nun auch bitte ich Sie, auch den zwei reuigen Sündern das Leben zu schenken, und hoffe, daß Sie mir meine Bitte nicht abschlagen, sondern mich erlösen werden, wie Gott meine Bitte wegen Erhaltung des Lebens Ihrer Mutter auch nicht abgeschlagen hat.“ Nicolai Boitshew hat sein Schicksal selbst in die Hand genommen. Er hat unter der Bevölkerung von Philippopol für ein Gnadenbuch an den Fürsten thatsächlich mehr als 600 Unterschriften gefunden.

\* (Spioniererei in Washington.) Aus Washington wird gemeldet: Für neugierig veranlagte Menschen mit dunklem Teint und schwarzen Haaren, welche dem Blicken nach als Spionier gelten könnten, ist es gegenwärtig in Washington nicht gebräuchlich, hantlichlich wenn die Jacht nach dem Arme- oder Marine-Departement, dem Arsenal oder den Kavernen führen sollte. Die der Jüngling in Schillers Gasse erlösend den Spuren der Jungfrau, so folgt der Verberus dem Verdächtigen mit dem Hidsalge-Schleife, um ihn bei der ersten sich bietenden günstigen Gelegenheit festzunehmen und der heiligen Hermandad zu übergeben. Die Spioniererei hat sich hier in jüngster Zeit in einer nachdrücklicher Weise und in größerer Ausdehnung geltend gemacht. Eine Verhaftung nach der anderen wurde vorgenommen, und es erdeten regelmäßig damit, daß man die Opfer vorzüglicher oder militärischer Spürnähigkeit wieder laufen lassen mußte. So kam vor einigen Tagen ein Unglücksdrabe, der auf der Reise von Australien nach England begriffen war, nach Washington, um die Sehenwürdigkeiten der Bundesstadt zu besichtigen. Der Fremdling aus dem fernem Erzbiß erregte die polizeiliche Aufmerksamkeit durch verschiedene Fragen betrefis der Lage des Arsenals und schien einem Polizisten so auffällig, daß ihn dieser als mutmaßlicher Spion nach dem Polizeikontrollquartier schleppte. Hier wurde der Mann zuerst gründlich vom Kopfe bis zu den Füßen durchsucht, worauf er einem peinlichen Kreuzverhör unterworfen wurde. Der Fremde war zufällig einer jener glücklichen Naturen, die alles Ungeheuer der Welt von der leichten Seite zu nehmen verstehen, was man heraus forschen mußte, daß er höchsteden Gedichtes in gummiartiger Weise alles mit sich gefahren ließ. Nachdem er den Inspector eine „bombenfreie“ Cigarette angeboten, schlug er mit der Rechten auf sein braves auftrachtliches Schicksal, beherrschte seine Sympathien für sämtliche Staaten der Welt und machte schließlich, um seiner Gutmähigkeit die Krone aufzusetzen, dem Inspector sein Kompliment betrefis der haunenswerthen Wachsamkeit der Washingtoner Polizei. Als der Anwaltler schließlich über das ganze Verhörverhör stand, auf seine Rechnung im nächsten Stel ein ausi von der Vereinigten Staaten zu genehmigen, ließ der Inspector den „Spion“ so schnell als möglich laufen. Einen solchen Reinsfall hatte er nicht erwartet. Ähnliche Vorfälle ereignen sich hier jetzt jeden Tag, nur geht es dabei nicht immer so gemüthlich her. So eskalirte dieser Tage ein freier Bürger den Vereinigten Staaten, Edwin J. Berry, der gleichfalls als Spion verhaftet worden war, seinen gerechten Zorn, daß er bei nächster Gelegenheit das ganz Polizeibureau quartier zu drei aufzusammeln werde, und daß sämtliche Polizisten von Washington für den Zoologischen Garten stiel sein.

\* (Ueber die Tödtung eines Briganten) schreibt man dem „Berl. Börsen-Cour.“ aus Neapel: Im Jahre

1892 wurde der Brigant Salvatore Sarano wegen Straßenraub und Mordes zu dreißig Jahren Zuchthaus verurtheilt. Hauptbelastungszeugen gegen ihn waren die Brüder Raineri, zwei reiche Grundbesitzer aus Catanzaro. Der Brigant schwur ihnen einen wägen der Gerichtsverhandlung zu, daß er sich an ihnen rächen werde. Zur Verhinderung seiner Strafe wurde er nach der Insel Riffida bei Neapel gebracht. Nach wenigen Wochen unternahm er mit einem andern Gefangenen einen Fluchtversuch. Der Gefangene Saranos kam dabei ums Leben, Sarano selbst aber land über die Meerenge den Weg nach Bozzoli und Neapel, dort vertrieb er in einer amerikanischen Dampfer und kam auf diese Weise nach Kanada, wo ihn niemand belästigte. Aber als echter Vorkriegsbrigant ließ ihm die Wache, die den Brüdern Raineri geschworen hatte, keine Ruhe. Er lebte in die Fremde zurück und saß im Jahr 1893 die beiden Unglücklichen nieder. Von da an führte er in der Umgebung von Catanzaro das übliche Brigantendasein. Die Polizei vermochte gegen den Briganten, der bei der Landbesiedlung Schutz und Hilfe fand, nichts auszurichten. Glücklicher als die Carabinieri waren die Söhne der getödteten Raineri. Sie bestietten sich dem Briganten an die Fersen, umgeben ihn mit Spionen und brachten in Erfahrung, daß er das Riffid bei einem seiner Verwandten im Dorf Montagna verbergen wollte. Das Haus wurde am Sonnabend von der Polizei umstellt, und die jungen Raineri drangen zu Dritt in das Haus ein. Sie fanden den Briganten, angekleidet und bis an die Knie bewaffnet, schlafend auf dem Bette liegen, stürzten sich auf ihn und suchten ihn zu fesseln. Aber der riesenhafte Sarano riß sich los und gab aus seinem Revolver Feuer. Nun machten auch die jungen Raineri von ihren Waffen Gebrauch und tödteten den Briganten durch Schüsse in die Brust und den Unterleib. Wie sich später herausstellte, hat eine Kugel das Wundmenbild durchdringt, das der Brigant auf dem Herzen trug. Die jungen Raineri sind alleamt verhaftet worden, denn es bestehn Zweifel, ob sie wirklich in Nothwehr gehandelt haben. Man ermogndt vielmehr, daß sie sofort auf den Briganten geschossen haben, als sie seiner ansichtig wurden, ohne erst den Versuch zu machen, ihn lebendig festzunehmen.

(Die Eröffnung der Wappenausstellung) durch die Kaiserin zu Wien in New York hat im Westen der Königin von Rumänien stattgefunden. Unter der Aufsicht erschienen, eleganten Gesellschaft war das ausländische Element, namentlich das englische, stark vertreten.

\* („Kaiser Wilhelm der Große“) Die Nachricht aus New-York, nach welcher der Kaiser „Kaiser Wilhelm der Große“ mit verbodener Schraube dort angekommen sein soll, ist unrichtig. Es handelt sich lediglich um den Versuch eines Schraubenhebers der Gadorbühnen.

In Mexiko wurden am Freitag auf vier Bauerntaten des Landarbeiters, Männer und Frauen, gefesselt eingekerkert. Eine starke Infanterie- und Kavallerie-Gesorte mit geladenen Gewehren begleitete dieselben.

\* (In der bekümmten Wiegengend) des Vradar Comitats (Ungarn) verbreitet sich die Nebennotiz ungeniein schnell und droht die ganze Ernte zu vernichten. Wegen den zu ergreifenden Schutzmaßregeln werden Beratungen geflogen.

### Gerichtsverhandlungen.

— Dresden, 2. Juni. Der frühere Gumnasial-Alvin Johann Eckert von hier, hat vor einiger Zeit 700 Mk. und stüchete nach Wien, wo er seinem Großonkel 7000 Gulden entwendete, die er zum Theil in überlicher Gesellschaft verbrachte. Das Landgericht verurtheilt Eckert zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

### Kirchen- und Schulwesen.

Die deutsche Lehrerversammlung in Dresden, auf welcher u. A. 275 Delegirte insgesamt 87 000 Lehrer in allen Theilen Deutschlands vertreten, hat nahezu einhimmig als durchaus notwendig erklärt: a. das Verbot der Beinträchtigung des regelmäßigen Schulbesuchs durch Rücksichtnahme auf erwerbmäßige Beschäftigung der Schulfinder, insbesondere Beistimmung der Güterkinder, sowie solcher Pensionen vom Schulbesuch, die im Interesse der Erwerbthätigkeit geflohen. b. Jede erwerbthätige Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren ist zu verbieten. c. Genös die Arbeit älterer Kinder Morgens vor Beginn der Schule, nach 6 Uhr Abends und am Sonntag, und die Dauer der regelmäßigen Beschäftigung möglichst kurz zu bemessen. Bei der Arbeit müssen die Kinder besonderen Rücksichten auf Gesundheit und Sittlichkeit genommen werden, die durch das jugendliche Alter geboten sind. e. Ganz zu verbieten ist: Hausiren, Beschäftigungen in Wirtschaften, bei Schauffelungen und bei Treibjagen. f. Die staatliche Aufsicht ist auch auf die Beschäftigung der Kinder in der Hausindustrie und in der Landwirtschaft auszuwenden. g. Die deutsche Lehrerverammlung bricht den lebhaftesten Wunsch aus, daß die künftlich leitende der Reichsbehörden aufgenommene Staffil über die erwerbthätige Arbeit schulpflichtiger Kinder, unter vermehrter Berücksichtigung der Befolgung der Kinder durch die Arbeit, in regelmäßigen Wädhden wiederholt und auch auf die Arbeit in der Landwirtschaft ausgebeht werde.

### Neuere Nachrichten.

New-York, 6. Juni. (S. L. W.) Den letzten Telegrammen von Cap Haiti zufolge haben die vereinigten Geschwader von Sampson und Schley die Befestigungen von Santiago von Neuem beschossen. Die Befestigung soll fünf Stunden nach der Besetzung des „Merica“ begonnen haben. Dieses Mal sollen die Forts Morro und Gordu sehr stark beschädigt worden sein. Eine Befestigung dieser Richtung liegt noch nicht vor.

### Reklamethell.

Foulard-Seide 95 Pf bis 5.85 p. Met. — je in den neuesten Dessins und Farben, von schneeweiß und farbige Seiden-Seide von 75 Pf. bis 30.18 85 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus-Muster umgehend. G. Honneberg's Seldon-Fabrik (k. u. k. Hofl.), Irlsch.

Berantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Abnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 130.

Dienstag den 7. Juni.

1898.

## Zu den Wahlen.

### Der Kampf gegen die Sozialdemokratie.

? In Oberfeld-Barmen hat dieser Tage eine Wählerversammlung der vereinigten politischen Parteien stattgefunden, in der sich der Compromiss-candidat, freimüthige Stadtverordnete Gustav Evertsbuch-Barmen seinen Wählern vorstellte. Um das Mandat des Wahlkreises den Sozialdemokraten zu entreißen, haben sich die Freimüthigen, National-liberalen, Konservativen und die Christlich-Sozialen auf diesen gemeinsamen Kandidaten geeinigt. Herr Evertsbuch stellte sich bezüglich der Handelsvertragspolitik nach der alten Tradition des Wuppertals, nach der ganzen Lage von Handel und Industrie auf den Standpunkt, daß nur Handelsverträge von langer Dauer mit bindenden Tarifklauseln die Stabilität gewähren, welche für eine Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Lebens unerlässlich sei. Durch das Recht der Weisbegünstigung solle der deutsche Export davor geschützt werden, daß er durch die Bevorzugung anderer Staaten im Wettbewerb geschädigt werde. Gegenüber den agrarischen Bestrebungen erklärte der Redner, auch er sei ein Freund der Landwirtschaft, auch er wolle, daß der Bauer von seiner täglichen harten Arbeit genügenden Lohn erhalte. Aber er sei nicht zu haben, wenn durch einseitige agrarische Forderungen das Wohlergehen unserer übrigen Mitbürger geschädigt werde, wenn die notwendigen Lebensmittel vertheuert werden sollten. Speziell wies er auf die bei der Beratung des Dampfer-subsidengesetzes gestellten Anträge hin, wonach die Dampfer keine Wolle einbringen sollten; die ungehinderte Einfuhr der Wolle sei gerade im Interesse der Fabrikation des Kreises. Ferner auf den Antrag des Bundes der Landwirthe betreffend die Einführung von Getreide während 6 Monaten und auf die Einfuhrverbote von Vieh, speziell aus Holland, die von den auf Milchwirtschaft angewiesenen Landwirthen schwer empfunden werden. Nach Erwähnung des Volks-schulhefengesetzes und der Regulierung der Beamten-besoldungen bemerkte er bezüglich des Arbeiterstandes: „Wir alle sind überzeugt, daß Alles geschehen muß, was zur Besserung unserer Arbeiter-verhältnisse nur dienen kann; aber nicht durch sozialistische Reformen, sondern nach Maßgabe und auf Grund unserer heutigen Staatsform durch freie gesetzliche Bestimmungen. Er betonte dabei, daß das allgemeine Wahlrecht, das Coalitionsrecht, die Versammlungsfreiheit u. s. w. durch die Mehrheit der gesetzlichen Körperschaften entstanden und gewahrt seien. In der Handwerkerfrage sei seine Haltung eine abwartende; er befürchte aber, daß manche Hoffnungen, welche von der Neuorganisation erwartet werden, sich nicht erfüllen. Den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe und einige verwandte Gewerbe halte er für erforderlich. Der Schluß der Rede des Herrn Evertsbuch wurde mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen begleitet. Es sprachen darauf Dr. Weisener im Namen der Frei-konservativen, W. Joh. Wils, Simon im Auftrag und im Namen der national-liberalen Partei für die Candidatur Evertsbuch und ebenso Stadt-Schwieber für die Centrapartei Oberfelds. Das „dummichlaue Mandat“ des Herrn v. Egidy und seiner Anhänger, schreibt die „Bamer Jtg.“, zwischen den Kartelparteien durch Aufzuspaltung von Differenzpunkten Zwiespalt säen zu wollen, sei glatt und wirkungslos zu Boden. Auf Grund des Programms, welches Herr Evertsbuch entwickelt hat, könnten sich auch in anderen Wahlkreisen, wo es gilt, den Sozialdemokraten die Spitze zu bieten, die bürgerlichen Parteien einigen.

? Die Sammelpolitiker sind ganz unglücklich über eine Zuspitzung an die „Köln. Volksztg.“ aus Berlin, in der es heißt, Herr v. Miquel wolle sich die sichere Rechnung mit dem Centrum nicht

um der Tauben willen verderben lassen, die der Bund der Landwirthe auf dem Dache sitzen habe. Die Regierung dürfe den Schein, als ob Herr v. Miquel solche Ansichten habe, nicht auf sich sitzen lassen, so schreibt man dem „Hann. Cour.“ aus Berlin. Herr v. Miquel dürfe dem Centrum gegenüber nicht in der Stellung des reinen Sünders erscheinen. „Das kann weder für Herrn v. Miquel noch für die Regierung überhaupt gleichgültig sein. Mit dem Begriff der „Sammlung“ ist viel Mißbrauch getrieben worden; der Eine will dies, der Andere will das unter ihm verstanden wissen. So wäre es am Ende gerade kein Unglück, wenn es hieße, angehängt dieser Verwirrung interessire sich die Regierung selbst nicht mehr für die „Sammlung“. Wenn sich aber die Anschauung verbreite, daß die Regierung von den Bestrebungen, dem Reichstage wieder eine Majorität zu geben, welche die Mitwirkung des ultramontanen Centrums zur Noth entbehrenlich machen würde, nichts wissen wollte, ja sich ihnen feindlich gegenüber stelle, so wäre das ein schwerer Schaden für die nationale Sache.“ Das sind ja interessante Enthüllungen über die Stimmung in national-liberalen Kreisen.

? Aus dem Zukunftsstaat berichtet die sozialdemokratische „Sächsische Arbeiterzeitung“: „Der Boden des Ostsüdens und Bauern wird zusammengelegt und von der Bauerngemeinde in gemeinsamen Betrieb gegeben. Die Grundschuld wird abgelöst in der Weise, daß die Reichsregierung ohne jegliche Zinsberechnung in langer Frist ausbezahlt werden: Amortisation der Schuld, aber keine Verzinsung.“ Das ist auch wieder ein Wilsdreh nur auf den Bauernfang berechnet. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat kennt keine „Bauerngemeinden mit gemeinsamen Betrieb“, sondern das ganze Staats-wesen soll nach dem Programm eine einheitliche Gesellschaft sein, die für gemeinsame Rechnung produziert. Auch kennt der Zukunftsstaat keine Rückzahlung von Schulden in langer Frist, denn diese Rückzahlung würde ja Kapitalisten erhalten beim neu schaffen und die Gleichheit wieder aufheben.

? Sammelpolitiker sind ganz unglücklich über eine Zuspitzung an die „Köln. Volksztg.“ aus Berlin, in der es heißt, Herr v. Miquel wolle sich die sichere Rechnung mit dem Centrum nicht um der Tauben willen verderben lassen, die der Bund der Landwirthe auf dem Dache sitzen habe. Die Regierung dürfe den Schein, als ob Herr v. Miquel solche Ansichten habe, nicht auf sich sitzen lassen, so schreibt man dem „Hann. Cour.“ aus Berlin. Herr v. Miquel dürfe dem Centrum gegenüber nicht in der Stellung des reinen Sünders erscheinen. „Das kann weder für Herrn v. Miquel noch für die Regierung überhaupt gleichgültig sein. Mit dem Begriff der „Sammlung“ ist viel Mißbrauch getrieben worden; der Eine will dies, der Andere will das unter ihm verstanden wissen. So wäre es am Ende gerade kein Unglück, wenn es hieße, angehängt dieser Verwirrung interessire sich die Regierung selbst nicht mehr für die „Sammlung“. Wenn sich aber die Anschauung verbreite, daß die Regierung von den Bestrebungen, dem Reichstage wieder eine Majorität zu geben, welche die Mitwirkung des ultramontanen Centrums zur Noth entbehrenlich machen würde, nichts wissen wollte, ja sich ihnen feindlich gegenüber stelle, so wäre das ein schwerer Schaden für die nationale Sache.“ Das sind ja interessante Enthüllungen über die Stimmung in national-liberalen Kreisen.

? Aus dem Zukunftsstaat berichtet die sozialdemokratische „Sächsische Arbeiterzeitung“: „Der Boden des Ostsüdens und Bauern wird zusammengelegt und von der Bauerngemeinde in gemeinsamen Betrieb gegeben. Die Grundschuld wird abgelöst in der Weise, daß die Reichsregierung ohne jegliche Zinsberechnung in langer Frist ausbezahlt werden: Amortisation der Schuld, aber keine Verzinsung.“ Das ist auch wieder ein Wilsdreh nur auf den Bauernfang berechnet. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat kennt keine „Bauerngemeinden mit gemeinsamen Betrieb“, sondern das ganze Staats-wesen soll nach dem Programm eine einheitliche Gesellschaft sein, die für gemeinsame Rechnung produziert. Auch kennt der Zukunftsstaat keine Rückzahlung von Schulden in langer Frist, denn diese Rückzahlung würde ja Kapitalisten erhalten beim neu schaffen und die Gleichheit wieder aufheben.

Ueber eine schwere Niederlage der Amerikaner melden in New-York aus Port au Prince und Cap-Haitien eingetroffene Depeschen vom Sonnabend: Die amerikanische Flotte eröffnete am

Freitag früh 3 Uhr das Feuer auf Santiago de Cuba. Die Kanonade dauerte 1 1/2 Stunden. Der amerikanische Hilfskreuzer „Merrimac“ versuchte, den Hafeneingang zu erzwingen. Die Spanier ließen ihn die erste Torpedolinie passieren und schossen einen Torpedo erst dann auf ihn ab, als er eine Strecke von 500 Fuß in das Innere des Hafens zurückgelegt hatte. Der Torpedo zerbrach das Vordertheil des „Merrimac“; derselbe sank fast sofort und nur der Schlot und die Mastspitzen ragen noch über Wasser. — In Santiago herrscht die größte Begeisterung.

Meldungen aus spanischer Quelle bestätigen das Mißgeschick der Unionsflotte. Gerüchweise verlautet, die Spanier hätten zahlreiche Amerikaner gefangen genommen. Ueber London wird berichtet, von der Besatzung des „Merrimac“ seien 8 Mann gefangen, 57 wahrscheinlich ertrunken.

Die Amerikaner suchen auch diese Schlappe wieder als belanglos hinzustellen. Einer Depesche des „New-York Herald“ Correspondenten aus Kap-Haitien zufolge war der „Merrimac“ ein großes Kohlen-schiff, das in den Hafen von Santiago zu dem ausdrücklichen Zweck gelandt wurde, die Einfahrt zu verstopfen. Alle Mann der Besatzung waren freiwillige. Es ist kein Menschenverlust entstanden. Schon der letzte Satz läßt das Gesunkene als solches erkennen.

Ein Telegramm aus Madrid vom Sonnabend Nachmittag meldet, daß der „Agencia Fabra“ von Seiten des Marineministers beauftragt sei, daß ein spanisches Schiff vor Santiago einen amerikanischen Hilfskreuzer zum Sinken brachte und die ganze Besatzung zu Gefangenen machte. Die übrigen Schiffe des amerikanischen Geschwaders zogen sich darauf sofort zurück.

Weitere Nachrichten über die Vorgänge vom Freitag darf man danach mit Spannung entgegensehen. Daß eine Eroberung von Santiago schwere Opfer kosten wird, hat man amerikanischerseits nachgerade eingesehen.

Das spanische Reservegeschwader hat am Freitag Cadix mit unbekannter Bestimmung verlassen.

In den Hafen von Cienfuegos liefen nach einer Meldung des „Wolffschen Bureaus“ aus Havanna drei spanische Kanonenboote ein, welche Schiffe mit Lebensmitteln geleiteten. Als sich an einer Stelle des Ufers eine Schaar Insurgenten zeigte, eröffnete eines der Kanonenboote das Feuer, worauf die Insurgenten eine weiße Fahne hielten und erklärten, sich zwar nicht unterwerfen, aber auch nicht gegen die Spanier kämpfen zu wollen.

Die Besatzung des spanischen Dampfers „Rita“, bestehend aus 39 Mann, welche von dem amerikanischen Hilfskreuzer „Walc“ aufgebracht wurde, ist nach einer Meldung des „Wolffschen Bureaus“ nach New-York gebracht und dem österreichischen Consul übergeben worden, der sie nach Spanien zurückschaffen lassen wird.

Der Plan des amerikanischen Angriffsfeldzuges soll nach Berichten Londoner Blätter die Einnahme von Santiago, das die zeitweilige Hauptstadt der kubanischen Republik werden soll, ferner die Eroberung von Puerto Rico und die militärische Besetzung Manilas bezwecken. Dagegen soll Havanna nicht angegriffen werden. Kriegsminister Alger soll geäußert haben: „Wir können Spanien nicht ohne große Gefahren besetzen; die Zeit für Hatten ist erschienen.“ Wie verlautet, sind 30 000 Mann Truppen nach Santiago und San Juan unterwegs. Nach einem Telegramm der „New-Yorker World“ aus Washington benachrichtigte General Miles das Kriegsdepartement, daß die regulären Truppen, welche für die Einschließung Santiagos bestimmt sind, in Tampa und Mobile eingeschickt und nach Key-West unterwegs seien. In Key-West würden die Truppentransporte die Kriegsschiffe an-

